



Lichtblicke, Einblicke, Ausblicke
Rathenow erleben.

Havelland.



Rathenow Stadt der Optik



Inhalt

Willkommen in Rathenow – der Stadt der Optik	2
Kultur entdecken	8
Kulturzentrum & Optik Industrie Museum	10
Optikpark Rathenow	12
Bismarckturm & Weinbergpark	14
Alter Hafen	16
Historische Altstadt	18
Stadtspaziergänge	22
Natur genießen	26
Stadtplan	28
Wo sich Fuchs & Hase Gute Nacht sagen	30
Den Sternen nah	32
Die blaue Ader	34
Aktiv erleben	36
Auf, am & im Wasser	38
Mit dem Drahtesel unterwegs	40
Über Stock & Stein	42
Von Sagen & merkwürdigen Bräuchen	44
Regionale Küche & Volksbräuche	46
Ausflugstipps in die Umgebung	48
Stell- & Gastliegeplätze	52

Willkommen in Rathenow ... der Stadt der Optik

Jung, dynamisch & lebendig

Rathenow, die Stadt der Optik mit Weltruf. Hier begann der Siegeszug der weltweiten Brillenfertigung. Von der analogen Vielschleifmaschine hin zu Hightechunternehmen.

Forschung und Ausbildung sind hier zu Hause. Stadt, Unternehmen und Mitarbeiter dieser Industrie sind auf die Ergebnisse stolz, weltweite Kontakte sind die Bestätigung aller Unternehmungen und so erlangt die Stadt Rathenow weiterhin Weltruf.

Wie alles begann – Optik made in Rathenow

Die Geschichte der optischen Industrie in Deutschland ist eng mit der Geschichte der Familie Duncker aus Rathenow verbunden. Der Begründer der optischen Tradition war der Prediger Johann Heinrich August Duncker (1767 bis 1843). Bereits während seines Theologiestudiums befasste er sich mit der Glasschleiferei. Am 10. März 1801 erhielt Duncker das Königliche Privileg zur Betreibung einer Optischen Industrie-Anstalt. Am gleichen Tag wurde auch die von ihm konstruierte Vielschleifmaschine patentiert. Sie lieferte gleichmäßig geschliffene Gläser für Lupen, Mikroskope und Brillen. Diese Erfindung war für die industrielle Entwicklung der Optikbranche weltweit bahnbrechend.

Die ersten Produktionsräume befanden sich auf dem Dachboden des Geburtshauses von Duncker, dem Pfarrhaus am Kirchplatz 12. Das Unternehmen entwickelte sich kontinuierlich weiter und es entstanden mehrere Filialen. Sein Sohn Eduard Duncker (1797 bis 1878) übernahm 1820 die Leitung der Optischen Industrie-Anstalt und erweiterte das

Sortiment. 1834 erhielt die Firma nach mehreren Umzügen mit dem Kauf des Eckhauses Nr. 5 in der Berliner Straße ihren endgültigen Sitz.

Mehr als 10 Jahre später übergab Eduard Duncker die Leitung des Unternehmens an seinen Neffen Emil Busch (1820 bis 1888). Buscherzeugnisse genossen weltweites Ansehen und stellten eine ernsthafte Konkurrenz zu den ausländischen Anbietern dar. Zu den spektakulären Neuheiten zählte das 1865 von Busch fertiggestellte erste Weitwinkelobjektiv „Pantoscop“.

Die Optische Industrie-Anstalt hatte sich über die Grenzen Deutschlands hinaus zu einem führenden Unternehmen entwickelt. Der gestiegene Bedarf an optischen Artikeln führte zur Gründung weiterer Unternehmen. Zur zweitgrößten und bekanntesten Firma, insbesondere auf dem Gebiet der Brillenglasfertigung, entwickelte sich das Unternehmen Nitsche & Günther. Im Jahre 1896 gab es in Rathenow 163 Optikbetriebe, 30 Jahre später waren es bereits 200 Betriebe.

Von Kriegeswirren zum VEB-Optik in einer Hand

04

In den letzten Kriegstagen wurde der größte Teil der Stadt zerstört. Das Optikunternehmen der Emil Busch AG lag in Trümmern und die Fabrikanlagen der Firma Nitsche & Günther waren stark beschädigt.

Wie in allen Bereichen wurden auch die großen und mittleren Betriebe der optischen Industrie in Rathenow in der Nachkriegszeit enteignet. Aus dem Unternehmen Nitsche & Günther wurde unter Einbeziehung der Emil Busch AG 1948 der volkseigene Betrieb „Rathenower Optische Werke“ (VEB ROW).

Und auch für die kleinen Betriebe verlangte die Planwirtschaft der DDR einen Zusammenschluss. Aus 45 von 72 noch vorhandenen Optikfirmen bildete sich 1958 die PGH „J.H.A. Duncker“, die wenig später ebenfalls als volkseigener Betrieb „VEB Augenoptik Hermann Duncker“ eingestuft wurde.

Beide Großbetriebe wurden dem VEB Kombinat Carl Zeiss Jena angegliedert und 1980 zu einem Optikbetrieb zusammengeschlossen. Bis 1989 war der VEB Rathenower Optische Werke „Hermann Duncker“ mit ca. 4.420 Mitarbeitern alleiniger Hersteller von Brillen in der DDR.

Mit der Wende wurde aus dem VEB eine GmbH, welche sich nach und nach in verschiedene Einzelunternehmen privatisierte.

Heute zählt Rathenow rund 25 Feinmechanik- und Optikunternehmen. Einige Firmen sind weltweit bekannt und Teil des Optik-Netzwerks OABB – optic alliance brandenburg berlin e. V., dessen Partner alle Kompetenzen in den augenoptischen und augenmedizinischen Technologiefeldern abdecken. Einen weiteren Schwerpunkt setzt die Stadt der Optik seit 1998 im Bereich der Bildung für den Fachbereich Optik.

TIPP:

Mehr über die Stadtgeschichte und die Entwicklung der optischen Industrie erfahren Sie hier:

Tourist-Information
für Bücher & Stadtführungen
www.westhavelland.de

Optik Industrie Museum
für spannende Ausstellung & Bücher
www.oimr.de

Heimatmuseum
für Ausstellung zur Stadtgeschichte
www.heimatmuseum-rathenow.de



Stadtgeschichte auf einen Blick

Von ruhigen und unruhigen Zeiten – Zerstörung und Wiederaufbau

Mitte des 12. Jh. erste Ansiedlungen und Bau einer romanischen Basilika
auf dem Kirchberg nach dem Vorbild der Klosterkirche Jerichow.

1216 erstmals „Ratenowe“ urkundlich erwähnt
in einer Urkunde von Siegfried II., Bischof von Brandenburg.

1512 Erhalt von 2 Mahlmühlen & 1 Ziegelei
Die wirtschaftliche Entwicklung nahm stetig zu, auch dank des Handelsverkehrs auf der Havel.

1561 Umbau der Kirche
zu einer spätgotischen Hallenkirche.

Im 16. & 17. Jh. verheerende Brände, Hochwasser, Pest & Kriegswirren
1648 hatte die Stadt nur noch 40 Einwohner.

Am 08.06.1675 Einfall der Schweden
1 Woche später konnte Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg Rathenow befreien. Zum Schutz blieben Soldaten in der Stadt zurück.

1733 wurde Rathenow Garnisonsstadt
Eine Stadterweiterung wurde nötig. Die barocke Neustadt entstand.

1740 bereits wieder 3.820 Einwohner
Die Stadt entwickelte sich stetig weiter. In der Regierungszeit Friedrich des Großen wurden weitere bauliche Akzente gesetzt.

1765 Entwicklung & Bau der Webersiedlung
Die Tuchfabrik war zu dieser Zeit ein bedeutendes wirtschaftliches Standbein.

1801 erhielt J.H.A. Duncker das Königliche Privileg zum Bau einer Optischen Industrie-Anstalt.

1815 Rathenow wurde Kreisstadt
zu dieser Zeit mit einer Königlichen Optischen Industrie-Anstalt, einer Königlichen Kalkbrennerei, einem Proviantamt sowie der Stadtziegelei.

1875 Otto Fürst von Bismarck
zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. 1849 wurde er von Wahlmännern aus Rathenow als Abgeordneter in den 2. Preußischen Landtag gewählt.

1914 Errichtung & Einweihung des Bismarckturms auf dem Weinberggelände



1928 Bau der Haesler-Bauten
am heutigen Friedrich-Ebert-Ring im Bauhausstil.

1939 blühende Stadt mit 31.600 Einwohner
Der Nordbahnhof wurde fertig gestellt und in Heidefeld entstand ein Zweigwerk der ARADO-Flugzeugwerke.

1945 Ost-West-Achse der Stadt fast völlig zerstört
90% der Innenstadt lagen in Schutt & Asche.
70% der gesamten Stadt waren völlig zerstört.

1958 Errichtung des Kulturhauses, des Kaufhauses & Tanz-Café auf dem Märkischen Platz
Die Stadt wurde ab der Mitte des 20. Jh. etappenweise wiederaufgebaut.



1989 Abschluss der Zentrumsbebauung
Neugestaltung des Märkischen Platzes und der umliegenden Wohn- und Geschäftsbauten erhielt nach den Möglichkeiten des DDR-Bauprogramm einen zeitprägenden Abschluss.

Ende des 20. Jh. mit Zusammenbruch der DDR
waren die Wirtschaftsstrukturen weitgehend eingebrochen und in der Stadt herrschte große Arbeitslosigkeit. Nur langsam erholten sich die Strukturen in der Stadt wieder, insbesondere das Handwerk verzeichnete einen Aufschwung.

1995 bis 2001 Wiederaufbau von Chorraum und Kirchturm der im II. Weltkrieg beschädigten St. Marien-Andreas-Kirche inkl. spektakulärem Hubschraubereinsatz.



2006 Landesgartenschau
Errichtung des heutigen Optikpark Geländes

2008 Brachymedialfernrohr (erbaut 1949 - 1953) des Ingenieurs Edwin Rolf wurde im Optikpark aufgestellt.

2009 Errichtung des höchsten Leuchtturms in Brandenburg
Eine Reminiszenz an die Rathenower Optikbetriebe. Die 1898 eingebaute Linsentechnik stammt aus Rathenow. Zuvor stand der Leuchtturm in Warnemünde.

2015 Teil der Bundesgartenschau
Von Dom zu Dom, das blaue Band der Havel



Kultur entdecken
... auf den Spuren der Optikgeschichte wandeln

Erforschen Sie das Optik Industrie Museum in unserem Kulturzentrum. Erkunden Sie im Stadtbild optische Elemente und kleine Denkmäler. Erfahren Sie, warum mitten in der Stadt ein Leuchtturm steht. „Augen auf“ heißt es dann im Optikpark Rathenow. Neben strahlenden Blumenbeeten, klingenden Farbräumen und Farbpyramiden finden Sie das größte Brachymedialfernrohr der Welt.

Von dort aus geht es über eine spektakuläre Brücke auf das Weinberggelände. Bei einem ausgiebigen Spaziergang kann man die Seele baumeln lassen oder sich mit Kind und Kegel in der Spielwelt auf dem Echsenplatz austoben. Der Weinbergfriedhof dagegen birgt interessante Geschichten über Persönlichkeiten der Stadt und lädt zur Besinnlichkeit ein. Aus der Ferne erkennt man bereits auf einer Anhöhe den Bismarckturm, einen der größten und schönsten seiner Art.

Wem das noch nicht reicht, dem empfehlen wir einen Abstecher zum Alten Hafen. Eine der wundervollsten Kulissen, die die Stadt zu bieten hat. Die Boote wiegen sich im Stadtkanal, während sie auf die Öffnung der historischen Schleusenanlage warten.

Im Hintergrund reichen die Trauerweiden bis ins Wasser und über allem erhebt sich der Kirchturm der St. Marien-Andreas-Kirche. Am Ufer des

Stadtkanals findet man die Skulpturengruppe „Schleusenspucker“. Wenn man genau hinschaut, machen diese ihrem Namen alle Ehre. Auf dem Weg ins Stadtzentrum kann man das bedeutendste barocke Sandsteindenkmal Norddeutschlands nicht übersehen.

Auf der anderen Seite des Hafens gelangt man über die Kirchbergbrücke in einen kleinen, sehr historischen Teil der Stadt. Hier befinden sich u.a. das Geburtshaus von J. H. A. Duncker, die St. Marien-Andreas-Kirche und das älteste Fachwerkhaus, das ehemalige Küsterhaus.

Weitere sehenswerte Gebäude, Denkmäler und Schätze entdeckt man am besten bei einem lockeren Spaziergang. Vom außergewöhnlichen Kaiserbahnhof bis hin zu den Haesler-Bauten im Bauhausstil bietet die Stadt einige architektonische Besonderheiten. Dabei sollten Sie die typischen roten Ziegel in der Stadt im Auge behalten, wie zum Beispiel beim Amtsgericht oder dem Kreishaus. Rathenow ist neben seinen optischen Erzeugnissen insbesondere im 19. Jh. für seine Ziegeleien bekannt gewesen. So kann man die Ziegel aus Rathenow auch am Roten Rathaus in Berlin, im Holländischen Viertel in Potsdam, aber auch in Hamburgs Speicherstadt entdecken.

Kulturzentrum & Optik Industrie Museum

Kultureller Herzschlag direkt im Zentrum

10

Das Kulturzentrum in Rathenow ist ein attraktiver und multifunktionaler Kultur- und Tagungsort. Das Haus wurde als „Kreiskulturhaus“ am 7. Oktober 1958 eröffnet. Es erfreute sich von Beginn an außerordentlich großer Beliebtheit und war das kulturelle Herz der Stadt. Im Zuge der Wiedervereinigung musste auch das Kulturhaus das Schicksal vieler Einrichtungen teilen - das Haus war abgenutzt und sanierungsbedürftig. Der letzte Vorhang im Theatersaal fiel am 3. Oktober 1998. Am 8. April 2004 wurde das Haus unter dem neuen Namen „Kulturzentrum“ feierlich wiedereröffnet.

Beim Umbau wurde besonders darauf geachtet, dass das Haus barrierefrei gestaltet wird. Trotz vielfältiger Erneuerungen und Modernisierungen wurde großer Wert darauf gelegt, den Charakter des Hauses zu erhalten.

Die innere Raumstruktur sowie wesentliche Details sind nahezu vollständig erhalten geblieben. All das macht den Charme dieses Hauses aus, den Künstler von nah und fern immer wieder aufs Neue zu schätzen wissen. Unter einem Dach findet der Besucher den Veranstaltungs- und Tagungsbereich, eine Kunstgalerie sowie das Optik Industrie Museum.

Im Dachgeschoss des Kulturzentrums befindet sich auf 400 qm Ausstellungsfläche eine beeindruckende Dauerausstellung über die Geschichte der optischen Industrie in Rathenow. Die Zeitreise beginnt im Jahr 1801 mit der berühmten Vielschleifmaschine Johann Heinrich August Duncckers in Rathenow. Diese Erfindung gilt als Geburtsstunde der optischen Industrie in Deutschland.

Die optische Geschichte ist aber noch weit mehr als nur eine Brille. Es erwarten Sie einzigartige Exponate aus allen Bereichen der Optik - von der Linse im Mikroskop bis hin zum Leuchtfeuer für die Schifffahrt. Darüber hinaus zeugen rund 15.000 optische Instrumente, Brillen, wissenschaftliche Geräte und Maschinen von der eindrucksvollen Rathenower Industriegeschichte. Allein die Fachbibliothek wartet mit etwa 10.000 Publikationen auf. Ergänzt wird die Dauerausstellung durch wechselnde Sonderausstellungen.

Einen Vorgeschmack auf die Ausstellung erhalten Sie auf einer virtuell angebotenen Tour (www.oimr.de). Unter Voranmeldung erhalten Sie eine interessante sachkundige Führung.



TIPP:

Der Veranstaltungskalender des Kulturzentrums beinhaltet ein breites Spektrum in Bezug auf theatrale Formen, Genres und Inhalte in einem Mix aus Bewährtem, Populärem und Klassischem sowie Innovativem und Außergewöhnlichem.

Kulturzentrum Rathenow GmbH

Märkischer Platz 3

14712 Rathenow

www.kulturzentrum-rathenow

info@kulturzentrum-rathenow.de

Tel. 03385 519030

Optik Industrie Museum

www.oimr.de

info@optik-ausstellung-rathenow.de

Tel. 03385 519040

Optikpark Rathenow

Bunte Freizeitarena an der Havel

12

Der Optikpark in Rathenow war 2015 Teil der Bundesgartenschau und leuchtet bis heute in den Farben der Prismen. Und das als Natur- und Erlebnis-oase mitten in der Stadt, unweit von Berlin und Potsdam.

Das Havelland kann viele Geschichten erzählen und so auch die der Linsentechnik für Brillen und Leuchttürme. Die Stadt Rathenow ist die Wiege der optischen Industrie. Mit dem Optikpark Rathenow, im Jahr 2006 als Landesgartenschauort entwickelt, hat man der Geschichte Raum zum Erleben gegeben. „Augen auf!“ heißt es: blühende Strahlenbeete, Farbpyramiden und optische Täuschungen säumen die Wege durch den Park.

Auch die kleinen Besucher werden dabei spielerisch in die Welt der Optik und der Physik entführt. Klettertürme in Form von Kaleidoskop, Periskop und Fernrohr oder ein Regenhaut, in dem es blitzt und donnert. Getobt werden darf natürlich auch. Das riesige Hüpfeluftkissen und Spielplätze sind perfekt dafür. Übrigens, das Grüne Klassenzimmer freut sich täglich auf neugierige Kids!





Neben all der Geschichte kann im Optikpark auch mal richtig durchgeatmet werden. Entlang der Parkwege gibt es bunte Regenbogenliegen und Bänke zum Relaxen. Oder man breitet seine Decke am Karpfenteich aus und genießt das Faulenzen. Auf dem anliegenden Havelarm stehen Flöße für eine Tour bereit. Mit Episoden aus der Parkgeschichte werden die Gäste gern von den Flößern unterhalten.

Auf dem Großen Karpfenteich kommt man nicht daran vorbei, die Steganlage zu betreten. Warum diese so aussieht und was sie mit der Berliner Weltzeituhr zu tun hat? Einfach mal die Hörstation betätigen, dabei eröffnet sich eine weitere, sicher noch unbekannte Geschichte aus der Stadt Rathenow. All dies macht den Optikpark zu einer bunten Freizeitarena. Versprochen, ein Besuch lohnt sich!

Bismarckturm & Weinbergpark

Über der Havel schweben

14

Zwischen dem Gelände des Optikparks und dem Weinberg scheint die spektakuläre Weinbergbrücke förmlich zu schweben. In weiten Bögen schwingt sich die Brücke über zwei Havelarme und ermöglicht einen weiten Blick in die Havellandschaft. In leicht ansteigendem Verlauf gleicht die visionäre und anspruchsvolle Konstruktion den Höhenunterschied zwischen den Havelufeln aus. Höhepunkt sind zwei Brückenbögen mit einseitig aufgehängtem Deck, das sich zur Bogenmitte hin aufweitet und einen mit Bänken bestückten Verweilbereich schafft.

Die einseitige Seilaufhängung ermöglicht ungehinderte Blicke in die Umgebung. Die Brücke ist ganzjährig nutzbar. Der Brückenentwurf war im Frühjahr 2009 Preisträger beim 154. Schinkelwettbewerb des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Berlin.

Mitten in der Stadt bietet die gewachsene ca. 13 ha große Park- und Waldlandschaft des Weinbergs Raum für Ruhe und Muße, aber auch für Spannung und Abenteuer auf den großzügig angelegten Spielarealen. Auf der Kuppe des Weinbergs empfängt den Gast bereits von Weitem

der 32 m hohe Bismarckturm. Am 24. Juni 1914 wurde dieser zu Ehren des Reichskanzlers Otto Fürst von Bismarck eingeweiht. Bismarcks politische Karriere begann in Rathenow. Dank der Unterstützung Rathenower Wahlmänner gelangte er in den Preußischen Landtag. Der in den letzten Kriegstagen 1945 stark beschädigte Turm ist nach einer aufwändigen Sanierung seit 2003 wieder nutzbar. Am Fuße des Bismarckturms, Richtung Süden, befindet sich die „Echsenlandschaft“ – ein Abenteuerspielplatz für kleine und große Entdecker.

Mit dem Weinbergfriedhof verfügt Rathenow über eine der landschaftlich schönsten Anlagen dieser Art in Deutschland. Bereits das Torhaus von 1759 am Eingang Alter Hafen ist eine historische Besonderheit. Aufwändig restauriert kann es heute als „Haus der Stille“, der Kommunikation sowie als Ausstellungsort genutzt werden. Auf dem durch seinen reichen Bestand an seltenen Gehölzen sehenswerten Friedhof ist die Begräbniskultur vom 18. Jh. bis heute an interessanten Grabmalen zu verfolgen. Namen bedeutender Rathenower Persönlichkeiten werden durch liebevolle Pflege ihrer Grabstätten der Nachwelt erhalten.

WISSENSWERT:

Weinbergbrücke:

Der Spatenstich erfolgte im Dezember 2012.

Die Bauzeit betrug 22 Monate.

Gesamtlänge der Brücke 348 m.

Lichte Höhe über der Havel ~10 m.

Lichte Höhe über Hellers Loch ~7 m.

Bismarckturm:

Einer der größten & schönsten

Bismarcktürme in Deutschland.

Mehr Infos unter:

www.bismarcktuerme.net/Rathenow

Weinbergfriedhof:

Der Verein Memento e. V. sorgt für die Werterhaltung der Auferstehungskirche, wie auch im Jahr 2015 für die Wiedererrichtung der Turmspitze, die in den letzten Kriegstagen zerstört wurde.





TIPP:

Mit genauem Blick sieht man, warum die Schleusenspucker noch heute ihrem Namen alle Ehre machen. Übrigens - der Alte Hafen gehört zu einer unserer Stationen als Boots-
liegeplatz für Gäste. Für die Entrichtung der Liegegebühren wenden Sie sich bitte an die unweit entfernte Tourist-Information oder bezahlen Sie bequem per App.

Seit 2002 verbindet die Fuß- und Radwegebrücke nach 700 Jahren wieder den Weinberg mit dem Kirchberg oder das heutige Gelände am Alten Hafen mit dem ältesten Stadtteil Rathenows. Über die Kirchbergbrücke gelangt man auf die Altstadtinsel.

Alter Hafen

Unfeine Sitten & praktische Errungenschaften

In den 20er & 30er Jahren des 20. Jh. warteten Tagelöhner am Rathenower Hafen auf anlegende Lastkähne, um sich mit deren Entladung ein paar Mark zu verdienen. Die langen Zeiten des Nichtstuns wurden mit „Klönen“ und gelegentlichen Spuckwettbewerben verbracht. Der Volksmund nannte sie „Schleusenspucker“. Im Rahmen der Landesgartenschau 2006 wollte man an diese Sitte erinnern und der Geschichte des Hafens ein Denkmal setzen. Der Bildhauer Volker-Michael Roth aus Rathenow erschuf daraufhin die Figurengruppe „Die Schleusenspucker“.

Im gleichen Jahr wurde am Alten Hafen das historische Schleusenwärterhäuschen im neugotischen Stil saniert. Bereits im 16. Jh. wurde in Rathenow eine Kesselschleuse für eine Schiffspassage errichtet. An gleicher Stelle entstand 1732 dann die erste Stadtschleuse als Kammerschleuse, zuerst noch mit Holztoren und später dann mit Stemmtoren. Die heutige Schleusenkammer, etwa aus dem Jahr 1884, wurde stetig saniert und ist noch heute als Sportbootschleuse in Betrieb. In regelmäßigen Abständen kann man in der Saison dem Schleusenwärter beim Schleusen zuschauen. Sowohl vom Wasser als auch von Land ein kleines Erlebnis.

Der Schleusenplatz wurde einst vom stationierten Militär als Paradeplatz genutzt. Begrenzt wird er von Bürgerhäusern aus dem Jahr 1735, der Stadtschleuse und dem Schleusenwärterhäuschen im neugotischen Stil.

Das Kurfürstendenkmal in der Mitte des Platzes wurde in den Jahren 1736 bis 1738 vom Bildhauer Johann Georg Glume errichtet. Es ist das bedeutendste barocke Sandsteindenkmal in Norddeutschland und erinnert an die erfolgreiche Schlacht des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm gegen die Schweden.

Mitte des 17. Jh. besetzten schwedische Truppen als Verbündete des französischen Königs Ludwig XIV. im Streit mit dem deutschen Kaiser die Städte Havelberg, Brandenburg und Rathenow. Der Kurfürst verlegte daraufhin sein Heer vom Winterlager in Schweinfurt in die Mark Brandenburg zurück, um diese von den Invasoren zu befreien. Am 15.06.1675 konnten die Besatzer in einem listigen Überraschungsangriff in Rathenow besiegt und in der anschließenden Schlacht bei Fehrbellin aus dem Land vertrieben werden.

Historische Altstadt

Kirchplatz & Altstadtinsel

18

Der historische Stadtkern Rathenows liegt auf der Altstadtinsel. Umschlossen von Havelarmen erhebt sich auf dem Kirchberg die St. Marien-Andreas-Kirche. Der spätromanische Vorgängerbau aus Backstein entstand Ende des 12. Jh. In der 1. Hälfte des 16. Jh. erfolgte der Umbau zur dreischiffigen gotischen Hallenkirche. In den letzten Tagen des II. Weltkrieges wurde der Großteil der Altstadt zerstört oder brannte vollkommen aus. Auch die Kirche und insbesondere der Kirchturm hatten schwere Schäden zu verzeichnen. Erst Mitte der 90er Jahre begann man mit dem Wiederaufbau der Kirchenanlage.

WISSENSWERT:

Die sieben neugestalteten Kirchenfenster spiegeln die Spektralfarben wider und stellen somit auf einmalige Weise die Verbindung zur Optik dar.

Ansprechpartner:

**Förderkreis zum Wiederaufbau der
St. Marien-Andreas-Kirche in Rathenow e. V.**

Dr. Heinz-Walter Knackmuß

Tel. 03385 5200224

Mobil 0179 2670245

Die Öffnungszeiten der Kirche erfahren

Sie hier:

Tourist-Information

Tel. 03385 514991



Heute schmücken sieben neu gestaltete Fenster des Rathenower Künstlers Gerhard Henschel den restaurierten Chorraum. Die Rekonstruktion des Kirchturmes wurde mit dem Einbau der beiden neuen Bronzeglocken und dem Aufsetzen der Kirchturmspitze im Herbst 2001 erfolgreich abgeschlossen. Darauf folgte die Neugestaltung des Kirchplatzes. Vieles an der vorhandenen alten Bausubstanz rings um die Kirche wurde inzwischen liebevoll restauriert. Gegenüber dem Westportal kann man das Geburtshaus des Pfarrers Johann Heinrich August Duncker, dem Begründer der optischen Industrie in Deutschland, entdecken. Ab 1800 betrieb er hier im Dachgeschoss seine erste optische Werkstatt. Auf der Nordseite der Kirche findet man das Küsterhaus (Kirchplatz 6).

Zusammen mit dem Nachbargebäude Nr. 5 bildet das Küsterhaus das älteste erhaltende Ensemble von Wohnbauten in der Stadt. Errichtet wurden die Häuser um 1575/76 als regionaltypische Fachwerkhäuser. Heute stehen die Häuser unter Denkmalschutz und werden als Wohn- und Geschäftsgebäude genutzt.

WISSENSWERT:

Das Rote Rathaus in Berlin, das Holländische Viertel in Potsdam und u. a. das Gerichtsgebäude in Rathenow sind Zeugnisse der ehemaligen Rathenower Ziegelindustrie und der Marke „Rathenower“.



Seit dem 12. Jh. wurden in der Umgebung von Rathenow Ziegel hergestellt. Durch die reichen Vorkommen an eisenhaltigem und feinkörnigem Elbschlick konnten die Ziegel in unmittelbarer Nähe produziert werden. Vermutlich entstand die erste Ziegelei Mitte des 14. Jh. Beim Brennen der Steine entstand Eisenoxid, das für die rostig-rote Farbe sorgte. Farbe und hervorragende Qualität begründeten den legendären Ruf der „Roten Rathenower“.

Aus den typischen roten Ziegeln wurde nach 1295 die Stadtmauer errichtet. Heute kann man an verschiedenen Stellen noch Reste der Mauer erkennen. Das alte Ziegelmeisterhaus, Ecke Ziegelstraße/ Am Schleusenkanal, ist das letzte Zeugnis der Rathenower Stadtziegelei aus dem 18. Jh. Es ist direkt in die Stadtmauer eingebaut. Und auch die alte Schmiede wurde in die Stadtmauer integriert und bis in die 60er Jahre des 20. Jh. als Werkstatt genutzt. Das Gebäude wurde aufwändig saniert. Dabei wurde die alte Stadtmauer als Gebäudebestandteil im

Originalzustand belassen. Heute wird die ehemalige Schmiede als Gaststätte genutzt. Eine Vielzahl originaler Schmiedewerkzeuge erinnern an die Vergangenheit.





Stadtspaziergänge

In Rathenow gibt es neben den vorangegangenen Stationen noch viele sehenswerte Orte und Gegebenheiten. Gerne nehmen wir Sie mit auf kleine Stadtspaziergänge und berichten über die Besonderheiten unserer Stadt.



Von der Altstadt ins heutige Zentrum

Die Altstädtische Apotheke

Steinstraße 1

Die Altstädtische Apotheke ist eine der ältesten noch in Betrieb befindlichen Apotheken in der Mittelmark Brandenburg. Das Apothekenprivileg existiert seit 1612. Interessierte Besucherinnen und Besucher erhalten durch die liebevoll restaurierte Apothekeneinrichtung aus der Biedermeierzeit und der Officin im Jugendstil einen Überblick über die Entwicklung der Pharmazie seit dem 17. Jh.

Ansprechpartner:

Herr Dr. H.H. Schultze, Tel. 03385 57360

Abtragejunge & Baum des Lebens

Kreisverkehr Berliner Straße/
Wilhelm-Külz-Straße

12- bis 14-jährige Jungen schufteten in den Sommermonaten in den einstigen Ziegeleien der Stadt. Sie trugen die aus dem nassen Ton in Holzkästen geformten Rohlinge aus der Streicherei in die Trockenschuppen – jeweils eine Form in der Hand und eine dritte auf dem Kopf. 1988 widmete der Rathenower Bildhauer Karl Mertens den Jungen ein bleibendes Denkmal. Der „Baum des Lebens“ an der Hauswand des ehemaligen Postgebäudes ist ein interaktives Kunstobjekt. Er stellt aus Ziegelsteinen und Tontafeln einen Baum dar. Bei genauem Hinsehen kann man auf den Tafeln Widmungen der Sponsoren erkennen.

Heutiges Rathaus – Verwaltungssitz mit Geschichte

Berliner Straße 15

Das Rathausgebäude entstammt der Blütezeit der optischen Industrie. Der Zusammenschluss mit den Firmen Gebrüder Picht und C. W. Muth führte zu einer beeindruckenden Entwicklung der Nitsche & Günther AG. Der Haupteingang des ca. 1912 errichteten Verwaltungsgebäudes der AG war in Anlehnung an Berliner Prachtbauten aus sizilianischem Sandstein gestaltet und von einem auf sechs Säulen ruhendem Tympanon (Giebel) gekrönt. Diese wurden im II. Weltkrieg zerstört. 1996/97 wurde das Gebäude rekonstruiert und dient heute als Rathaus.



Das Optikdenkmal „Lichtbogen“

Kreisverkehr Berliner Straße/
Fehrbelliner Straße

Das Optikwahrzeichen „Lichtbogen“, entworfen und gestaltet im Jahre 2001 von den Rathenower Künstlern Michael Student und Gerhard Henschel, hat im Zentrum des Verkehrskreisels an der B102/B188 seinen Platz gefunden.

Die Skulptur verkörpert die Verbindung der Stadt mit der optischen Industrie sowie das Zusammenspiel von Licht und Farbe.



Im Nordosten der Stadt Rathenow

Die Haesler-Bauten – Bauhaus in Rathenow

Östlich vom Friedrich-Ebert-Ring

1928 erhielt der seit 1906 in Celle ansässige Architekt Otto Haesler vom kommunalen Rathenower Bauverein den Auftrag für ein Projekt von 600 Wohnungen am Friedrich-Ebert-Ring. Streng nach den Prinzipien des Bauhauses Dessau entworfen, konnte durch die einsetzende Weltwirtschaftskrise nur ein Teil des Projektes verwirklicht werden. Nach 1945 leitete Haesler den Wiederaufbau der zerstörten Altstadt. Bis 1951 entstanden so weitere „Bauhaus-Wohnungen“ am Platz der Jugend.



Im Osten der Stadt Rathenow

Das Kreishaus

Platz der Freiheit 1

Das 1893 bis 1895 von Franz Schwechten im neugotischen Stil erbaute Kreishaus am Platz der Einheit 1 ist ein Blickfang in der Stadt. Die für den Bau des Hauses benötigten Ziegel wurden in den Rathenower Ziegeleien hergestellt. Nach teilweiser Zerstörung des Gebäudes 1945 wurde der Ziergiebel der Südfassade nur vereinfacht wieder aufgebaut. Einen Eindruck von den reichen neugotischen Formen vermittelt der sanierte Giebel der Ostfassade.



Die Zieten-Kasernen

Bahnhofstraße

Rathenow verfügt über eine jahrhundertelange Tradition als Garnisonsstandort. Erst 1994 endete mit dem Abzug der sowjetischen Truppen diese Epoche. Von den verschiedenen Kasernenkomplexen ist der der ehemaligen Zieten-Kasernen in der Bahnhofstraße am besten erhalten. Einst 1887 bis 1891 für das Husarenregiment „von Zieten“ erbaut, zog nach dessen Verlegung 1937 die Polizeireitschule ein. Heute befindet sich hier eine Wohnanlage. Die Pferdeställe und Nebengebäude wurden überwiegend abgebrochen.



Das Amtsgericht

Bahnhofstraße 19

Die Geschichte des denkmalgeschützten Gebäudes ist eng mit der Geschichte von Rathenow verbunden. In Folge der Reichsjustizgesetze von 1879 wurde Rathenow Sitz des Königlich-Preußischen Amtsgerichts, für das Anfang des 20. Jh. ein würdiger, repräsentativer Neubau aus Rathenower Ziegeln entstand, der 1905 eingeweiht wurde. Das Gebäude erwies sich für die wachsende Industriestadt immer wieder als zu klein und musste zwischen 1935 und 1996 mehrfach stilischer erweitert und umgebaut werden.



Der Kaiserbahnhof

Dunckerplatz 21

Das kleine Gebäude neben dem Haupthaus des Bahnhofes sticht durch seine Bauweise deutlich hervor. Die ursprüngliche Bezeichnung lautete „Fürstenvavillon“. Das Haus diente ab 1913 als gesondertes Empfangsgebäude für Viktoria Luise, Tochter Kaiser Wilhelm II. und ihren Mann Ernst August Herzog von Braunschweig und Lüneburg, der ab 1913 als Offizier zum Husarenregiment nach Rathenow versetzt war. Sowohl die Architektur als auch der Name lassen als Vorbild die im norwegischen Stil 1892 bis 1895 in Potsdam erbaute Kaiserliche Matrosenstation „Kongsnaes“ vermuten.

A person wearing a red hoodie and black leggings is walking away from the camera on a paved path. The path is lined with trees, and the sun is low in the sky, creating a warm, golden glow. The person has their hands behind their head. The path is covered with fallen leaves.

Natur genießen
... und die Seele baumeln lassen

Erkunden Sie die Flora und Fauna in der gewässerreichsten Region Deutschlands. Mitten im Naturpark Westhavelland, dem größten Schutzgebiet in Brandenburg und dem größten zusammenhängenden Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropas, gibt es viel zu erleben.

Atmen Sie frische Wald- und Wiesenluft entlang des Havel-Radweges. Lauschen Sie der Natur auf unseren zahlreichen ausgewiesenen Wanderwegen. Ob raschelnde Blätter im Wind, das Brummen und Summen der Insekten, das fröhliche Gezwitscher der Vögel, das Plätschern der Wasserbewohner – das alles ist Natur pur.

Beobachten Sie Kraniche, Wildgänse, Biber und Fischotter. Mit etwas Glück erhaschen Sie einen Blick auf den türkisleuchtenden Eisvogel. In der Dämmerung zeigen sich auf den Weiten der Wiesen Reh-, Rot- und Damwild. Auch Wildschweine sind keine Seltenheit. Im Herbst sind vielerorts die Brunftgeräusche der Hirsche zu hören. Ein echtes Naturspektakel!

Ist die Sonne untergegangen, der Tag erloschen, wird es hier zappenduster! Jetzt kommen Nachtschwärmer auf ihre Kosten. Der Himmel wird in klaren Nächten zur Showbühne. Im ersten Sternenpark Deutschlands lässt sich die Milchstraße mit ihren abertausenden Sternen als plastisches Gebilde erleben. Geführte Nachtwanderungen und Mondscheinpaddeln vermitteln Wissen über Himmelskörper sowie über nachtaktive Lebewesen und deren Lebensraum.

Die Havel, Lebensader der Stadt und Namensgeberin des gesamten Havellandes, ist eine hervorragende Kulisse für Ihre Freizeitgestaltung. Erkunden Sie diese einzigartige Landschaft als Wasserwanderer in der Flusslandschaft Untere Havelniederung, auf dem Rad entlang des Havelland-Radweges, des Havel-Radweges oder der Tour Brandenburg, zu Fuß entlang der Pfade und ausgewiesenen Wanderrundkursen um die Havelseen oder einfach hoch zu Ross. Diese natürliche Flusslandschaft ist ein Naturparadies, das beispielhaft für alle deutschen Flüsse ist.

Legende

-  Kirche
-  Rathaus
-  Krankenhaus
-  Apotheke
-  Rettungsstation
-  Parkplatz
-  Wohnmobilstellplatz
-  Bank
-  Einkaufszentrum
-  Schwimmhalle
-  Bootsverleih
-  Museum
-  Campingplatz
-  Sehenswertes
-  WLAN Hotspot
-  Bahnhof
-  Skaterbahn
-  Post
-  Leuchtturm
-  Tankstelle
-  Bootsanlegestelle
-  Slipanlage
-  Minigolfanlage
-  Stadtwald

Rathenow West

Rathenow





Waldsiedlung

STADTFORST

29

Arado-Siedlung

Bamber Landstraße

Wolzen-Siedlung

Sport- und Erholungszentrum Vogelgesang

Wo sich Fuchs & Hase Gute Nacht sagen

Im Herzen des Naturparks Westhavelland

Die Stadt Rathenow bettet sich zusammen mit ihren Ortsteilen direkt in den Naturpark Westhavelland ein. Auf 1.315 Quadratkilometern erstreckt sich zwischen Brandenburg an der Havel, Friesack und Neustadt/Dosse die weitläufige Nationale Naturlandschaft Brandenburgs. Vor über 10.000 Jahren bestimmten große Moore und Sumpfgebiete das Bild. Erst vor 250 Jahren begann man, die Niederungen durch Deiche, Schöpfwerke, Wehre und Gräben trockenzulegen. Die Arbeiten veranlassten den Preußen-König Friedrich II. schon damals zu dem Ausspruch: „Das ist wider meiner Erwartung! Das ist schön!“

Heute ist das Gebiet immer noch durch die Untere Havelniederung geprägt und bietet Lebensraum für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten. Internationale Bedeutung hat die Region für Wat- und Wasservögel. Tausende nordische Gänse und Schwäne, Kraniche, Enten und Schnepfenvögel finden hier im Frühjahr und Herbst auf ihren langen Zugrouten die unentbehrlichen wasser- und nahrungsreichen Rastplätze. Der prächtige Kampfläufer ist während des Frühjahrs bei seinen Balzspielen

zu beobachten. Biber und Fischotter sind hier ebenso zu Hause wie eine bemerkenswerte Vielfalt an Amphibien, Fischen, Insekten und Pflanzen.

Der ideale Ort also, die Natur zu spüren und den Alltagsstress hinter sich zu lassen. Erleben kann man das Naturschauspiel am besten vom Wasser, auf dem Rad, zu Fuß oder hoch zu Ross. Doch bitte beachten Sie: Wann immer Sie in der Natur im Westhavelland aktiv sind und dem amtlichen „Eulenschild“, schwarze Eule auf gelbem Grund, begegnen, sind Sie in einem Naturschutzgebiet unterwegs. Es weist Sie darauf hin, dass Sie landschaftlich etwas Wertvolles und Schützenswertes erwartet. Es gelten dann besondere Regeln zum Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen. Bitte respektieren Sie die Natur und halten Sie sich an die Regeln.

Einen informativen und anschaulichen Einblick bietet das Naturpark-Zentrum in Milow. Hier werden auch regelmäßig Veranstaltungen rund um den Naturpark angeboten.

TIPP:

NaturparkZentrum Westhavelland

Stremestraße 10

14715 Milower Land OT Milow

Tel. 03386 211227

www.nabu-westhavelland.de

Naturparkverwaltung

Pareyer Dorfstraße 5

14715 Havelaue OT Parey

Tel. 033872 74315

www.westhavelland-naturpark.de

Naturwacht Westhavelland

Tel. 033872 70025 und 03386 200419



Den Sternen nah

Kein Eingang, keine Öffnungszeiten,
keine Eintrittsgebühr

Hier ist's zappenduster! Das Westhavelland gehört zu den dunkelsten Orten in Deutschland, vergleichbar mit Namibia. Trotz der relativen Nähe zur Metropole Berlin sind aufgrund der dünnen Besiedlung die Nächte im Westhavelland sehr dunkel: So haben Sie den Sternenhimmel noch nicht gesehen! Hier kann man auch das so genannten Nachthimmellicht (Airglow) beobachten – ein schwaches Leuchten höherer Atmosphärenschichten (Ionosphäre), das heutzutage üblicherweise durch künstliches Streulicht überstahlt wird.

Aufgrund der besonderen Gegebenheiten wurde der Naturpark Westhavelland am 12. Februar 2014 zum ersten Sternepark in Deutschland ernannt. Der Sternepark Westhavelland umfasst das Gebiet des Naturparks Westhavelland in Brandenburg, sowie die Gemeinde Schollene in Sachsen-Anhalt.

Das 1.380 km² große Areal ist als Nachtschutzgebiet ausgewiesen und weitestgehend zugänglich. Besonders gute Beobachtungsmöglichkeiten gibt es in der etwa 40 km² großen Kernzone zwischen Gülpe und Nennhausen.



TIPP:

Mehr über angebotene Führungen und Vorträge erfahren Sie hier:
www.sternenpark-westhavelland.de/veranstaltungen

Unter anderem gibt es Nachtwanderungen und das Mondscheinpaddeln mit folgenden Themen:

1. Astronomie: Sternbilder, Milchstraße, Planeten uvm.
2. Hintergründe und Ziele des Sternenparks
3. Lichtverschmutzung und ihre Folgen für Mensch und Umwelt
4. Tiere der Nacht und ihre Anpassungen an die Dunkelheit
5. Warum fürchten sich viele von uns vor der Dunkelheit?

Eine Anmeldung ist erforderlich.
E-Mail info@zumnordlicht.com oder
Tel. 0176 78935281

Die blaue Ader

Leben an der Havel

Die Havel verdankt ihren Namen einem slawischen Volk, den Hevellern. Diese siedelten in dem Landstrich und nannten den Fluss „Hevel“. Erst mit der sprachlichen Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte wurde „Havel“ daraus. Mit einer Länge von 341 km ist die Havel der prägende Fluss im Land Brandenburg. Er umschließt die Stadt Rathenow mit einer Vielzahl an Nebenarmen.

Über die Jahrhunderte hinweg griffen Menschen immer wieder in den Flusslauf ein. Von den Slawen wurden bereits im 8. und 9. Jh. zahlreiche Fischwehre angelegt, was den Wasserabfluss verzögerte. 300 Jahre später begann man dann mit dem Bau von Deichen zum Schutz der Niederungen. Zusammen mit dem Elbrückstau nördlich von Havelberg kam es zur damaligen Zeit zu langanhaltenden Überschwemmungen. Erst 1771/72 wurde die Hochwassergefahr durch den Bau eines Trennungsdeiches zwischen Elbe und Havel im Anschluss an den alten Jederitzer Deich bei Sandau gemindert.

100 Jahre später wurde mit dem Ausbau der Binnenwasserstraße Berlin-Hamburg durch Begradigung sowie den Bau von Schleusen und Wehren wieder erheblich in den natürlichen Flusslauf eingegriffen. Der Fluss wurde zu einem wichtigen Transportweg während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Die Begradigung des Flusslaufes führte aber zu einem

TIPP:

In einer beispielhaften interaktiven und kostenfreien Ausstellung kann man im Haus der Flüsse in Havelberg mehr über die Havel und die umliegenden Schutzgebiete erfahren - nicht nur ein Erlebnis für die Kleinen.

Haus der Flüsse

Natura 2000 Informationszentrum
des Biosphärenreservates Mittelelbe
Elbstraße 2
39539 Havelberg
Tel. 039387 609976
www.haus-der-fluesse.de





Wechsel von Hochwasser und in den Sommermonaten extremem Niedrigwasser. Der natürliche und gleichmäßige Ablauf war wieder gestört. Um die Vorflut zu verbessern, den Hochwasserabfluss zu beschleunigen und die überschwemmten Havelwiesen trocken zu legen, wurden in Bahnitz, Grütz und Garz Zwischenstauufen (Nadelwehre) und Vorflutssysteme errichtet. In Rathenow erfüllten die Archen (Magazininsel) diese Aufgabe, wohl die letzten dieser Größe in einem deutschen Fluss. Jetzt regulieren das Mühlenwehr und die Großen Archen den Wasserstand der Unteren Havel.

Seit Jahrzehnten hat es sich der Naturschutzbund Deutschland (NABU) gemeinsam mit dem Bund und den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt zur Aufgabe gemacht, den gestörten Wasserhaushalt des Flusses dauerhaft wieder ins Gleichgewicht zu bringen. 2010 erfolgte der erste Spatenstich zum bisher größten europäischen Flussrenaturierungsprojekt. Auf 90 Flusskilometern wurde die Untere Havel wieder naturnah gestaltet. Die Renaturierung erfolgt noch bis 2033. Das Projektgebiet liegt vollständig in zwei Großschutzgebieten, dem Biosphärenreservat Mittelelbe und dem Naturpark Westhavelland. Geschaffen wird ein Naturparadies, das beispielhaft für alle deutschen Flüsse ist. Mehr als 1.100 geschützte und bedrohte Arten finden hier Zuflucht. Auch ehemals verdrängte Fischarten können sich in diesem natürlichen Flussverlauf wieder ansiedeln.

Aktiv erleben
... und raus in die Natur



Die Stadt Rathenow liegt direkt im Naturpark Westhavelland und wird von der Havel und ihren Nebenarmen sowie von Seen umschlossen. Ein idealer Ausgangspunkt also, um in der Natur aktiv zu werden! Insbesondere unsere Ortsteile Böhne, Göttlin, Grütz, Semlin und Steckelsdorf bieten für alle das passende Angebot.

Wasserbegeisterte kommen in der Havelregion besonders auf ihre Kosten. Ob Sie mit dem Paddelboot oder dem SUP die renaturierten Havelarme erkunden und die Natur genießen wollen, mit motorisiertem Sport- oder Hausboot auf dem Hauptarm entspannt schippern oder Ihre Künste mit dem Segelboot auf den Havelseen erproben. Hier finden Sie in einer einmaligen Naturlandlandschaft zwischen rauschenden Schilfwäldern und weiten Blicken Ruhe und Erholung. Das Revier ist natürlich auch für Angelfans geeignet.

Die Haveldörfer Böhne, Göttlin und Grütz bieten die Möglichkeit, an den beliebten Flussbadestellen Rast zu machen und sich zu erfrischen. Wer gleich eine Nacht direkt an der Havel verbringen

möchte, ist in Göttlin und Grütz auf den naturnahen Biwakplätzen an der richtigen Stelle. Hier können Radsportbegeisterte und Paddler Natur pur erleben, abends am Lagerfeuer plauschen und im eigenen Zelt übernachten.

All unsere Ortsteile sind in der flachen Region auch einfach mit dem Rad erreichbar. In der gesamten Reiseregion Havelland und darüber hinaus finden Sie eine ausgeklügelte Radwegebeschilderung. Hier radeln Sie nach Zahlen – an jedem Kreuzungspunkt von verschiedenen Radwegen finden Sie vor Ort Orientierung. Und auch entlang der überregionalen Radrouten Havel-Radweg, Havelland-Radweg und der Tour Brandenburg gibt es viel zu entdecken.

Wen es auch beim Wandern direkt ans Wasser zieht, ist in Semlin und Steckelsdorf gut aufgehoben. Die dortigen Seerundwege bestechen durch sehr gut ausgestattete Naturbadestellen und vielerlei Möglichkeiten zur Rast. Aber auch der Rathenower Stadtforst ist einen Spaziergang wert.

Auf, am und im Wasser

Flusslandschaft Untere Havelniederung

38

Das Revier der Havel zwischen Brandenburg und Havelberg nennt sich „Flusslandschaft Untere Havelniederung“. In diesem Revier fließt die Havel durch weitestgehend unberührte Naturlandschaft und verzweigt sich in viele Nebenarme.

Hier finden Sie ideale Gewässerbedingungen für Kanuwandern oder SUPen. Durch die geringe Strömung kommen Sie leicht auf der gesamten Havel, dem Hohennauener-Ferchesarer See sowie den meisten Havelnebenarmen voran. Besonders reizvoll sind die Mögeliner Havel und die Gülper Havel ohne Motorbootverkehr. Aber auch Motor- und Hausbootbegeisterte kommen in unserer Region auf ihre Kosten. Die Haupthavel, der Hohennauener See, der Pritzerber See sowie der Stadtkanal Rathenow sind motorisiert befahrbar. Für die Untere Havel gilt die Führerscheinfreiheit für Peronen ab 16 Jahren, Bootslänge bis 15 m, Motorleistung bis 15 PS, Sportboote mit E-Motor bis 7,5 KW. Näheres regelt die Binnenschiffahrt-Sportbootvermietungsverordnung. Geeignete Bedingungen für den Segelsport bietet der langgestreckte Hohennauener-Ferchesarer See. Einen Segelbootverleih gibt es in Rathenow.

Das Revier ist natürlich auch für Angelfreunde geeignet. Das Angeln auf Friedfische ist ohne Fischereiberechtigungsschein für Kinder und Erwachsene möglich. Benötigt werden Angelkarte und Fischereiabgabemarke, die überall in Zoohandlungen, Angelzubehörgeschäften sowie in der Tourist-Information erhältlich sind. Für das Angeln auf Raubfische wird ergänzend ein Fischereiberechtigungsschein benötigt. Der Fischereischein gilt unbefristet. Ausländische Gäste benötigen für das Angeln (Fried- und Raubfisch) folgende 3 Dokumente: ausgefüllte Nachweiskarte mit eingeklebter Fischereiabgabemarke, Angelkarte, Reisepass/Personalausweis.

Wer sich in den heißen Sommermonaten nur eine Abkühlung gönnen möchte, findet insbesondere in den Rathenower Ortsteilen attraktive Naturbadestellen in Semlin und Steckelsdorf oder entlang der Havel in Böhne, Göttlin und Grütz. Auch stadtnah kann man sich am Wolzensee schnell erfrischen. Aber Achtung: Unsere Badestellen sind allesamt unbewacht. Beachten Sie unbedingt, dass es sich bei der Havel um ein Fließgewässer mit zeitweise erheblicher Strömung handelt. Halten Sie sich von Wehren und Ähnlichem fern!

Kanu-, Hausboot- und SUP-Verleih

- Rathenower Wassersportverein Kanu 1922 e.V.
Tel. 03385 511058 (Kajaks)
- Hartmut Bölke | Wassersuppe | Tel. 0173 3405330
- BRESI-SUP in Rathenow (Canadier, SUP)
www.bresi-sup.de | Tel. 0170 1122322
- Gaststätte „Fischerhütte“ in Semlin
(Kanu, Ruderboote, Wassertreter, SUP)
www.fischerhütte-semlin.de | Tel. 03385 509 903
- Das Havel-Kanu in Milow (Kajak, Canadier)
www.das-havel-kanu.de | Tel. 0172 5655710
- Waterhus MAKO Bootsbau GmbH
Liegeplatz: Milow | www.hausboot-vermietung.net
Tel. 0391 810561030 (Hausboote)

Wasserwanderrastplätze

Das Zelten ist nur an den dafür ausgewiesenen Biwak- und Campingplätzen möglich.

- Am Alten Hafen in Rathenow
- Optikpark in Rathenow
- Kanuverein/Seesportclub in Rathenow
- RWS Segeln in Semlin
- Havel-Biwakplätze: Grütz, Göttlin, Mögelin, Gülpe, Bahnitz, Milow



TIPP:

In der Tourist-Info oder auf der Webseite www.flusslandschaft-untere-havelniederung.de erhalten Sie die passende Wasserwanderkarte für unsere Region zwischen Brandenburg an der Havel und der Hansestadt Havelberg.

Mit dem Drahtesel unterwegs

Radeln Sie doch mal nach Zahlen

In der gesamten Reiseregion Havelland und darüber hinaus finden Sie eine ausgeklügelte Radwegebeschilderung. Unsere regionalen sowie überregionalen Radrouten sind nach Knotenpunkten ausgeschildert. An Radwegekreuzungen finden Sie immer eine rote Nummer oben auf dem Wegweiser. Zusätzlich können Sie sich an einer Übersichtskarte vor Ort orientieren.

Direkt an den Wegweisern sehen Sie dann, in welcher Richtung der nächste Knotenpunkt erreichbar ist. Stellen Sie Ihre Tour anhand der Zahlen individuell zusammen oder orientieren Sie sich an den Nummern für feste Radrouten entlang der gewählten Strecke – radeln Sie also einfach nach Zahlen!

Und es lohnt sich wirklich, einmal auf den Drahtesel zu steigen. In der sehr flachen Landschaft lässt es sich auch für Anfänger leicht radeln. Zahlreiche kleine Touren können Sie in das Rathenower Umland starten. Den Wind in den Haaren und die Havel im Blick lässt sich die atemberaubende Naturlandschaft am besten erleben.

Ein Touren-Tipp von uns ist eine kleine Radtour um den Hohennauer-Ferchesarer See. Das Seengebiet ist 10 km lang, mit Verbindungen

zur Havel und zum Witzker See. Ein naturnaher Rundweg um den See (ca. 24 km) kann auch mit dem Rad befahren werden und bietet mehrere Möglichkeiten zur Einkehr in den Orten Semlin, Ferchesar und Hohennauen. Das Golf Resort Semlin ist ein weiterer Anziehungspunkt. Hier herrscht eine sehr offene Atmosphäre mit Schnupperangeboten für Golfanfänger. Rathenow ist auch eine beliebte Station entlang der überregionalen Radrouten Havel-Radweg, Havelland-Radweg und Tour Brandenburg. Über den Havel-Radweg besteht darüber hinaus die Möglichkeit, ca. 50 km entfernt, im Norden Havelbergs den Anschluss an den Elberadweg zu erreichen.

Die sehr gut ausgebauten überregionalen und bedeutsamen Strecken können aber auch hervorragend für kleine Tagestouren genutzt werden. Wir empfehlen für eine Haveltour die Strecke nach Milow. Sie starten mit dem Fahrrad im Westen Rathenows auf dem Havel-Radweg über Böhne und Bützer. In Milow angekommen haben Sie die Möglichkeit, das NaturparkZentrum zu erkunden und im Ort einzukehren. Den Rückweg können Sie dann auf der Tour Brandenburg über Premnitz antreten. Die ca. 30 km lange Strecke ist mit der Knotenpunktwegweisung ausgeschildert.

TIPP:

Wer es dann doch gerne digital mag,
der findet weitere Tourentipps und Strecken-
führungen unter

www.dein-havelland.de/radfahren.



TIPP:

Das Havelland wartet mit noch vielen weiteren spannenden Wanderrouten und Erlebnissorten auf. Die Wanderstrecken sind klimafreundlich mit unseren Tourismus-Verbindungen im Havelland zu entdecken. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.havelbus.de/tourismus-verbinding

Über Stock & Stein

Wanderlust am Wasser und im Stadtforst

Schnüren Sie Ihre Wanderschuhe und erkunden Sie in und um Rathenow unsere kleinen Wanderrundgänge. Einmal tief durchatmen in den ruhigen Kieferwäldern, die Gedanken schweifen lassen beim Anblick der weiten Felder und Wiesen oder neugierig die Tierwelt beobachten an den Ufern der Seen. Abwechslung ist in dem sehr flachen Gelände garantiert.

Und dafür brauchen Sie nicht einmal die Stadt verlassen. Die „grüne Lunge“ erwartet Sie bereits am östlichen Stadtrand. Einst eine Schenkung des Markgrafen Waldemar an die Stadt Rathenow, ist der Stadtforst heute ein Kleinod und Idylle für Wanderer und Radler. Markierte Wanderrouten und ein kurzweiliger Naturlehrpfad (Startpunkt: Waldparkplatz Ferchesarer Weg) geben gute Orientierung.

Auch der überregionale Havelland-Radweg verläuft durch den Forst und lässt sich prima mit Inlinern befahren. Unterstützung bietet der informative Faltplan „Wanderungen durch den Rathenower Stadtforst“, den Sie in der Tourist-Info erhalten.

In den umliegenden Ortsteilen dagegen sind besonders unsere Seerundgänge zu empfehlen. Rund um den Steckelsdorfer See gibt es einen 4,1 km langen naturnahen Rundweg. Das dichte Nebeneinander von trockenem und sumpfigem Terrain macht diese Seeumrundung zu einer landschaftlich abwechslungsreichen Wanderung. Der über weite Strecken naturbelassene Rundweg um den Semliner See (ca. 24 km) ist Bestandteil des 3-Seen-Laufs, der als regionaler Höhepunkt zum Semliner Sommerfest stattfindet. Auf www.drei-seen-lauf.de sind ein paar schöne Laufstrecken rund um den Hohennauener-Ferchesarer See für jeden Anspruch beschrieben.

Vogelliebhaber kommen besonders im Naturschutzgebiet Gülper See im Ländchen Rhinow auf ihre Kosten. Das ca. 21 km von Rathenow entfernte Gebiet ist ein einzigartiges Vogelparadies. Ausgestattet mit Beobachtungstürmen und einem Naturlehrpfad (1,5 – 2 km) bietet sich hier die Möglichkeit, eines der bedeutendsten Durchzugs-, Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasser- und Watvögel im mitteleuropäischen Binnenland zu erleben. Frühjahr und Herbst sind hier die spektakulärsten Zeiten für die Vogelbeobachtung.

Von Sagen ... & merkwürdigen Bräuchen



Merkwürdige Bräuche und alter Aberglaube prägten schon immer das Leben der Menschen. Unseren Ahnen waren viele Vorgänge der Natur unerklärlich und sagenumwoben.

Sie glaubten, dass die Götter für Naturgewalten und Menschenschicksale verantwortlich waren. So hatte auch jedes Gebiet seine eigenen Schutzgötter.

Nach einer Vielzahl von Sagen war Frau Harke die Natur- und Schutzgöttin für das Havelland. Sie war die Frau des einäugigen germanischen Gottes Wotan. Als mütterliche Erdgöttin belohnte sie die Fleißigen und waltete mit Strenge über die Faulen. Sie galt als Beschützerin des Familienglücks, der Tiere und Feldfrüchte. Ihr war der Freitag geheiligt.

Damit sie Glück und Segen spendete, schlossen viele junge Paare an diesem Tag die Ehe. In der Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstag zog sie im Lande umher und kontrollierte die Spinnstuben, denn bis zum Jahresende mussten alle Rocken leer gesponnen sein. War das nicht der Fall, drohten dem Haus „Soviel Härchen, soviel böse Jährchen“.

Bis auf Kinderwindeln sollte keine Wäsche gewaschen, kein Wagenrad sich drehen und kein Spinnrad surren. Es durften keine Linsen und Erbsen gegessen werden. Nur was in der Natur noch frisch und grün war, konnte man zubereiten.





Regionale Küche & Volksbräuche

Zum Weihnachtsessen gehörte der Schweinskopf. Dazu gab es Lungenwurst mit Grünkohl. Wer keinen Grünkohl isst, so hieß es, dem geht im kommenden Jahr das Geld aus.

Eine havelländische Sage berichtet vom Grünkohldieb. Der Mann besaß in seinem Garten keinen Grünkohl. Da er aber zu den Festtagen auf das glückbringende Gemüse nicht verzichten wollte, stahl er den Kohl. Zur Strafe setzte der liebe Gott ihn auf den Mond. Dort kann man den Dieb bei Vollmond noch heute erkennen, wie er den Kohlstrunk in den Händen hält.

Das typische Silvesteressen im Havelland ist Kartoffel- und Heringsalat mit Würstchen. Die bevorzugte Abend- und Neujahrsmahlzeit sind jedoch der Karpfen. Häufig wird er als Karpfen „Blau“ zubereitet, aber die waschechten Havelländer genießen ihn in Bier. Dazu gibt es Salzkartoffeln. In früherer Zeit wurde Milchreis dazu serviert. Bierfisch mit Milchreis war im Havelland ein beliebtes Hochzeitsessen. Einige Schuppen des Silvesterkarpfens in die Geldbörse gesteckt sollen für Geldsegen während des gesamten Jahres sorgen.

Mit dem Frühling ist die Osterzeit verbunden. Eine alte Regel im Havelland sagt, dass Gründonnerstag etwas Grünes gegessen werden muss. Grüne Farbe und frische Kräuter sollen Kraft spenden. So ist es üblich, dass in vielen Haushalten Gründonnerstag und Karfreitag Salzkartoffeln, Spiegeleier und Spinat oder grüne Bohnen auf dem Speiseplan stehen.

Zum Osterfest gehören die zahlreichen Osterfeuer. Ihren Ursprung haben sie in den vorchristlichen Frühlingsfeuern, denen eine reinigende Wirkung zugeschrieben wurde. Sie sollten Menschen, Vieh, Hof und Flur vor Schaden, Krankheit, Unheil und Verderb schützen. Traditionell gehörte das Osterwasser dazu. Ursprünglich wurde es von den Rathenower Mädchen

aus dem Körgraben und später aus der Havel geschöpft. Die Rathenower glaubten an seine Heilkraft und an die schönheitsfördernde Wirkung.

Das Aufstellen des Pfingstbaumes, einer Birke, galt als Gesundheits-, Fruchtbarkeits- und Freiheitssymbol. In den Dörfern wurde sie mit bunten Bändern, Kränzen oder Kronen geschmückt. Rund um den Baum war Tanz.

Verbreitet war auch das Schmücken der Häuser und Wohnungen mit Birkenzweigen. Sie wurden an Türen, Bildern, Wandspiegeln und vor Haus- und Hof-türen angebracht. Um den seinerzeit abgewirtschafteten Wald zu schützen, erging am 21. Juli 1747 in der Mark Brandenburg das Maibaumverbot.

Zur Abrundung des Jahres tragen im Herbst die Erntedank- und Schlach-
tefeste bei. Seit ca. 1770 werden Erntedankfeste als Kirchenfeste feierlich begangen. Gewöhnlich fanden Umzüge statt, in deren Mittelpunkt die Erntekrone stand. In den Dörfern brachte sie ein Umzug zur Kirche oder auch ins Gutshaus. Nach dem Gottesdienst gab es auf den Bauernhöfen ein Festessen mit Frikassee. Außerdem fanden verschiedene Belustigungen wie z.B. das „Hahnenreiten“ statt. Nachmittags und abends war Tanz.

A group of four children are running through a field of tall, golden grass under a bright blue sky with scattered white clouds. They are holding large, handmade paper airplanes made of light-colored paper and wooden sticks. The child in the center is laughing joyfully. The child on the far right has their mouth open as if shouting or cheering. The child on the far left is also running with their arms raised. The child in the middle-left is partially obscured by the airplane.

Ausflugstipps ... in die Umgebung

Birnbaum von Ribbeck – Fontane

lässt grüßen (ca. 39 km)

„Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ ... Ein Gedicht wurde zum Segen für eine kleine Gemeinde. In seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ beschrieb Theodor Fontane die Schönheiten unserer märkischen Landschaft. Ribbeck und seine Birnen sind durch sein Gedicht auch heute noch in aller Munde. Das Fontane-Museum im Schloss Ribbeck zeigt Leben und Werk des märkischen Dichters. Zum Schauen, Staunen und Erleben laden auch „Frau Wesches Waschhaus-Café in der Alten Brennerei“, wo es die berühmten Birnentorten gibt, und die „Alte Schule“ mit Führungen und Gastronomie ein.

Theodor-Fontane-Straße 10
14641 Nauen OT Ribbeck | Tel. 033237 85900
www.ribbeck-havelland.de

Kolonistenhof mit Museum

in Großderschau (ca. 24 km)

Im Kolonistenhof in Großderschau wandelt man auf den Spuren Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Die Meliorisierung des Rhinluchs und Dossebruchs machte die Besiedlung dieses Landstrichs erst möglich. Im Museum und auf dem Freigelände wird die Geschichte und Entstehung der Kolonien in der friderizianischen Zeit, das Leben, Brauchtum und Handwerk, wie die Kunst des Buttermachens, veranschaulicht. Im Hofladen gibt es frische regionale Produkte.

Kleinderschauer Straße 1
16845 Großderschau
Tel. 033875 90810

Industriemuseum

Brandenburg (ca. 32 km)

Im einst größten Stahlwerk der DDR begeben Sie sich auf eine Zeitreise zum letzten Siemens-Martin-Ofen Europas. Entdecken Sie eine vergangene Welt mit Kränen, Werkstätten, Lokomotiven und historischen Fahrzeugen. Tauchen Sie ein in die Geschichte von Deutschlands größter Automobilfabrik der 1920er-Jahre, die Brennaboraausstellung.

August-Sonntag-Straße 5
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381 304646
kontakt@industriemuseum-brb.de
www.industriemuseum-brb.de
www.grossderschau.de

Filmtierschule Harsch (28 km)

In der Film- und Wildtierschule Harsch werden eine Vielzahl von Zwei- und Vierbeinern auf ihre tierischen Rollen vor Filmkameras vorbereitet. In zahlreichen Filmen, TV-Serien, TV-Shows, Werbespots, Musikvideos oder bei der Filmtiershow im Filmpark Potsdam-Babelsberg kann man die Ergebnisse dieser Arbeit sehen. Besucher können die Filmtiere bei Vorführungen und im eigenen Tierpark live erleben.

Hauptstraße 2

16845 Sieversdorf-Hohenofen OT Sieversdorf
Tel. 033970 50828

www.filmtierschule-harsch.de

Spielzeugmuseum und Kinderbuchmuseum im Havelland (ca. 34 km)

Die Ausstellung in der alten Dorfschule zeigt in sieben Räumen herausragende Beispiele der deutschen Spielzeugindustrie aus den vergangenen zwei Jahrhunderten. Die Stadt Brandenburg an der Havel galt als „Spielzeugstadt“. Von hier reisten viele Spielzeuge in die Kinderstuben auf der ganzen Welt. Gleich nebenan befindet sich das Schloss Kleßen (Privatbesitz). Im Kinderbuchmuseum lassen Sie sich auf eine literarische Zeitreise durch drei Jahrhunderte entführen! Rund 350 Kinderbücher, das älteste aus dem 18. Jahrhundert, können bestaunt werden. Neben der bunten Schau runden wechselnde Sonderausstellungen das Angebot ab.

Schulweg 1 | 14728 Kleßen-Görne OT Kleßen
Tel. 033235 29311

www.spielzeugmuseum-havelland.de

Tel. 033235 1536

www.kinderbuchmuseum-havelland.de

„Ritter Kahlbutz“ in Kampehl (ca. 36 km)

Im Gruftanbau der Kampehler Kirche bei Neustadt befindet sich Deutschlands berühmteste Mumie, die des Ritters Christian Friedrich von Kahlbutz (1651-1702), auch Kalebuz genannt. Der Legende nach soll Kahlbutz, der wegen Mordes angeklagt wurde, folgenden Reinigungseid geschworen haben: „Wenn ich der Mörder bin gewesen, dann wolle Gott, soll mein Leichnam nie verwesen.“ Viele namhafte Wissenschaftler, darunter R. Virchow und F. Sauerbruch, haben sich seither mit dem Phänomen beschäftigt. Die Erklärungsversuche bleiben vage.

Schulstraße 3

16845 Neustadt/Dosse OT Kampehl
Tel. 033970 13265

www.kalebuz.de

Lilienthal-Centrum Stölln und die „Lady Agnes“ (ca. 22 km)

In der Ausstellung in der „Alten Brennerei“ dreht sich alles um den Flugpionier Otto Lilienthal, der in Stölln auf dem ältesten Flugplatz der Welt seine spektakulären Flugversuche unternahm und bei einem dieser Experimente im August 1896 tödlich verunglückte. Die Ausstellung ist informativ und schön anzusehen. Im Anschluss dann ab auf die grüne Wiese zum Passagierflugzeug IL62. Wie dieses dort hinkam? Schauen Sie sich den Kurzfilm im Flugzeug an! Im „Airport“ gibt es eine interessante INTERFLUG-Ausstellung.

Otto-Lilienthal-Straße 50
14728 Gollenberg OT Stölln
Tel. 033875 90690
www.otto-lilienthal.de





Stell- & Gastliegeplätze
... auf einen Blick

Campingplätze

Campingplatz Rathenow ****

Hauptstraße 72

14712 Rathenow OT Steckelsdorf

Tel. 033854 99510

www.campingplatz-rathenow.de

Campingplatz „Seeblick“

Rhinower Straße 38

14715 Seeblick OT Hohennauen

Tel: 033872 70323 oder 0172 9514465

Campingpark „Buntspecht“ ****

Weg zum Zeltplatz 1

14715 Stechow-Ferchesar OT Ferchesar

Tel. 033874 149691

www.camping-brandenburg.info

Wohnmobilstellplatz

Parkplatz Baustraße in Rathenow mit Ver- und Entsorgung in zentraler Lage. Der Platz ist kostenfrei und frei zugänglich. Eine Buchung im Vorfeld ist nicht möglich.

Weitere Stellmöglichkeiten:

am Wolensee, Parkplatz Havelweg, beides ohne Ver- und Entsorgung.

Biwakplätze

Havel abwärts Richtung Havelberg:
Göttlin, Grütz und Gülpe

Havel aufwärts Richtung Brandenburg:
Mögelin, Milow und Bahnitz

Unsere Anlegestellen in Rathenow und Semlin

Anlegestelle „Am Alten Hafen“ in Rathenow

- Gelbe Welle
- Rathenower Havel (RHv), km 104,4
- rechtes Ufer
- Kanus, Sportboote, Hausboote
- Münzsäulen Strom & Trinkwasser
- Fäkalienabsauganlage
- keine Müllentsorgung
- freies WLAN
- Sanitäranlagen auf dem Hofgelände der Gaststätte „Zum Alten Hafen“
- Tagesgäste kostenfrei
- Übernachtungsgäste entrichten Liegegebühr beim Hafenmeister (bar) oder online per App

Hafenmeister:

Tourist-Information | Freier Hof 5

Tel. 03385 514991

Wasserwanderstützpunkt „Optikpark Rathenow“

- Gelbe Welle
- Rathenower Havel (RHv) (Mühlenarm), km 104,4
- linkes Ufer
- Kanus, Sportboote, Hausboote
- Kosten für Strom & Trinkwasser in Liegegebühr enthalten
- Müllentsorgung
- freies WLAN
- Sanitäranlagen in der „Alten Mühle“
- Muskelbetriebene Boote als Tagesgäste kostenfrei
- Motorbetriebene Boote als Tagesgäste und Übernachtungsgäste entrichten Liegegebühr

Hafenmeister:

Optikpark Rathenow GmbH | Schwedendamm 1

Tel. 03385 49850 und 0157 35499049

Gastanleger Semlin

- Gelbe Welle
- Hohennauener-Ferchesarer See
- Südufer
- Kanus, Sportboote, auch größere Hausboote
- Münzsäulen für Strom & Trinkwasser
- Brötchenservice
- keine Müllentsorgung
- freies WLAN
- Sanitäranlagen (Container)
- Tagesgäste kostenfrei
- Übernachtungsgäste entrichten Liegegebühr beim Hafenmeister oder online per App

Hafenmeister:

Nico Lange, Gaststätte „Fischerhütte“

Dorfstraße 21

Tel. 03385 509903 und 0173 6408622



Ihr Ansprechpartner für alle Fälle

56

Bei uns sind Sie genau richtig, wenn Sie

- Informationen zum Westhavelland suchen
- regionale Produkte kaufen wollen
- Unterstützung bei der Suche nach Übernachtungen benötigen
- Lust auf Stadtführungen jeglicher Art haben
- oder lediglich Fischereiabgabemarken & Angelkarten kaufen wollen.

Kontaktieren Sie uns oder schauen Sie in der täglich geöffneten Tourist-Information vorbei.
Wir beraten gern und stellen auch individuelle Angebote für Sie zusammen.

Das Westhavelland – ein Kleinod für den sanften Tourismus

Tourismusverein Westhavelland e. V.

Freier Hof 5

14712 Rathenow

Tel. 03385 514991

www.westhavelland.de







Rathenow Stadt der Optik

Impressum

Herausgeber:

Stadt Rathenow | Der Bürgermeister | Berliner Straße 15 | 14712 Rathenow

Layout:

Atelier offen GbR | Gutshof 7 | 39606 Hansestadt Osterburg OT Krevese

Text:

Stadt Rathenow | auf Grundlage der Rathenow-Broschüren 2009 – 2021

Kartografie:

openstreetmap.org/copyright

Ausgabe:

August 2023 | Änderungen sind vorbehalten.

Bildnachweis:

Zweckverband Bundgartenschau 2015 Havelregion (U1, S. 8, S. 48, S. 51), Nonsap Visuals on Unsplash (S. 2), Stadt Rathenow Archiv / Privatarchive (S. 5, S. 7, S. 23 rechts, S. 24 links), Kulturzentrum Rathenow / Sylvia Wetzel (S. 11), Optikpark Rathenow / Jürgen Ohlwein (S. 12-13), Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (S. 15, S. 16, S. 18-19), Henry Mundt (S. 20, S. 22, S. 23 Mitte, S. 24 rechts, S. 25 rechts, S. 44, S. 45, S. 55), Tourismusverein Westhavelland (S. 21, S. 23 links, S. 24 Mitte, S. 25 links u. Mitte), pixabay (S. 28, S. 36, S. 39, S. 41, S. 42, S. 46, S. 52), Annika Fischer (S. 31), Tom Radziwill (S. 32-33), Johann Waßmann / jw-luftbilder.de (S. 34-35)



www.rathenow.de